

Frühlingsahnung.



ch, die weiße Hülle decket
Zuimmer noch die Erde zu,
Kein Gesang der Vögel wecket
Sie aus ihrer bangen Ruh.
Um die Frühlingssonne weben
Winterwolken Trauerflor;
Alle Liebe, alles Leben
Sich in dunkle Nacht verlor.

Ach, wie lange soll noch starren
So verödet Wald und Flur
Und des neuen Lebens harren
Die entschlummerte Natur?
Aus des Todes kalten Armen,
Aus des Grabes bangen Ruh'
Gilt das Herz, um zu erwärmen,
Schon dem neuen Frühling zu.

Es erwacht im goldnen Traume,
Was bedeckt mit Schnee und Eis;
In der Knospe grünt dem Baume
Schon das zarte Maienreis.
Süße Harmonien tönen
Aus der stillen Geisterwelt;
Von der Erde steigt ein Sehnen,
Wie Gebet zum Himmelszelt.